



CONSEIL PARLEMENTAIRE INTERREGIONAL INTERREGIONALER PARLAMENTARIERRAT

Saarland - Grand Est - Luxembourg - Rheinland-Pfalz -
Wallonie - Fédération Wallonie-Bruxelles -
Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens

Empfehlung des Interregionalen Parlamentarierrats (IPR) betreffend

Solidarische Landwirtschaft in der Großregion

verabschiedet auf der 64. Plenarsitzung des IPR am 05. Juni 2020, Saarbrücken.

Dem Interregionalen Parlamentarierrat (IPR), zusammengetreten in seiner Plenarsitzung am 05. Juni 2020 in Saarbrücken,

ist die derzeit angespannte Lage in der Landwirtschaft bewusst. In der solidarischen Landwirtschaft wird daher aktuell ein Nischenmarkt gesehen, der traditionelle Landwirtschaft in keiner Weise in Frage stellt oder stellen soll, und auch nicht deren Förderung.

Der IPR vertritt die Auffassung, dass solidarische Landwirtschaft (SOLAWI):

- A. eine neue Landwirtschaftsform darstellt, die Hand in Hand mit und ergänzend zu der traditionellen Landwirtschaft funktioniert und wegen ihres Umfangs und ihrer Ausrichtung keine Konkurrenz zu anderen Landwirtschaftsformen darstellt;
- B. auch eine vielfältige Landwirtschaft fördert, die durch kurze Produktions- und Versorgungsketten gesunde und frische Nahrungsmittel erzeugt und die Natur- und Kulturlandschaft pflegt;
- C. eine Strategie sein kann für eine verantwortungsvolle, klimafreundliche und transparente Landwirtschaft, die die Belastung von Menschen, Boden und Tieren reduziert;
- D. die Verbindung zwischen Landwirten und Konsumenten herstellt, ohne Zwischenhändler, und so bei den Konsumenten das Bewusstsein der wichtigen Rolle der Landwirtschaft in der Produktion von Frischwaren fördert;
- E. verstärkt auf Qualität setzt und dadurch das positive Image der Landwirtschaft im Allgemeinen und das Vertrauen der Menschen in die Landwirte fördert;
- F. die Verbindung der Menschen unter sich und mit ihrer Region durch aktives Mitwirken an der Produktion und an der Ernte der regionalen und saisonalen Lebensmittel;
- G. auf dem Grundsatz der Vorfinanzierung des Produzenten durch den Konsumenten für eine ganze Saison basiert, so dass laufende Betriebskosten gedeckt werden und vielmehr die Arbeit des Bauern als das Produkt an sich finanziert wird;
- H. für die Verbraucher die Garantie von frischen, vielfältigen, saisonalen und transparent produzierten Nahrungsmitteln ohne Verpackung bedeutet, und außerdem neue Erfahrungsräume und Bildungsmöglichkeiten entstehen;
- I. durch ihren partizipativen Charakter und den direkten Austausch zwischen Konsument und Produzent zu einem Perspektivwechsel in Punkto Umweltbewusstsein, gesunder Ernährung, nachhaltigem Ressourcenverbrauch, Klimaschutz, usw. beitragen kann;
- J. eine Landwirtschaftsform darstellt, die meistens auf kleinen Agrarflächen aufbaut, Arbeitsplätze entstehen lässt und insbesondere Junglandwirte und Neueinsteiger anzieht;

Empfiehl im Anschluss an die Sitzung der Kommission „Umwelt und Landwirtschaft“ zum Thema „Solidarische Landwirtschaft“ am Fromburger Hof (Luxemburg) vom 7. Juni 2019:

1. durch objektive Kriterien eine Verbesserung der Rahmenbedingungen anzustreben, die Förderung von kleinstrukturierten Betrieben im Rahmen der Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) der EU zu stärken und somit regionale Nachhaltigkeit und den Aufbau neuer ökonomischer Strukturen durch eine lebendige lokale Landwirtschaft zu fördern;
2. noch stärker auf europäische Fördermittel wie z.B. die Verordnung über die Förderung der ländlichen Entwicklung durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) und LEADER-Projekte zu setzen, die nicht nur die Möglichkeit bieten, SOLAWIs sondern auch grenzüberschreitende Netzwerkorganisationen zu gründen, neue Konzepte zu testen und Akteure der ländlichen Entwicklung, wie Naturparke und Klimabündnisgemeinden mit SOLAWIs zusammenzuführen;
3. gezielte Beratungen und Starthilfen für Jungbauern und Neu- bzw. Quereinsteiger vorzusehen, um diese zu ermutigen einen landwirtschaftlichen Betrieb aufzubauen und dem Ziel einer wirtschaftlichen Unabhängigkeit näher zu kommen;
4. den grenzüberschreitenden Austausch zwischen SOLAWI-Akteuren in der Großregion durch die Erweiterung bestehender Plattformen zu unterstützen;
5. das Hinführen zur Landwirtschaft im Allgemeinen ab dem Vor- und Grundschulalter für Kinder stärker zu entwickeln, sicherzustellen, dass Schulen über die nötigen Mittel verfügen, um unter anderem Besuche von SOLAWI-Betrieben zu ermöglichen;
6. große landwirtschaftliche Betriebe anzuregen, SOLAWI-Projekten kleine Produktionsflächen zu verpachten;
7. gezielte Sensibilisierungsaktionen bei Bürgern, Unternehmen und in Schulen durchzuführen (Einbeziehung in die Lehrpläne, Berufsausbildung, Lehrerbildung, Konferenzen, Kampagnen, etc.).

Der **Interregionale Parlamentarierrat** richtet diese Empfehlung an:

- den Regionalrat der Region Grand Est,
- die Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens,
- die Regierung der Föderation Wallonie-Bruxelles,
- die Regierung der Wallonie,
- die Regierung des Großherzogtums Luxemburg,
- die Landesregierung von Rheinland-Pfalz,
- die Landesregierung des Saarlandes,
- das Sekretariat des Gipfels der Großregion.